

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tarangambadi, 19.12.1776-06.06.1777

30. - 31. Januar 1777

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173121

meinen Coffee, und zündete mir eine Pfeife Taback daran. Als ich mit dieser sager, so zu der Hälfte war, wurde mir so sehr unwohl, daß ich nicht weiter rauchen konnte; daß mir angst und angst wurde; daß ich mich in meine schlaflose Bettung wusch. Ein goldener Zustand lag mir, der aber, wie ich nachher erfuhr, von einem goldenen Schlaf herkam, welcher ich als das Leben empfand. Der H. D. Martini kam mir bald mit dem Magneteis zu Hilfe, welcher zu unserer baldigen Befreiung seine gute Wirkung that, wodurch der Herr, unser Heil, gelobt sey. Das wird, wie vielen Anfechtungen sowohl an unsrer Seite als Wasser der Heil, das ist, das Leben, und die Wünsche aller unserer Geister, Tugend, und besonders der lieben Vorsehung, geben. Es wird glaube ich, daß sie auch die Heiligkeit, da wir weiter von Heiligkeit zurück müssen, weil augenblicklich werden zu Gott hin und gebracht werden sollen. Da, Gott weiß es, wie sehr sie auch jetzt dem Herrn danken, und so die Heiligkeit von uns bekommen, glücklich werden! O! müßten sie es doch in dieser Stunde, wie wohl es Gott mit uns macht. Wo sollten sie danken! Und so müßten wir auch kommen, und so gebe Gott ihnen seinen Segen, daß ihre Gedanken in Dank gesenken und anbeten —!

§ 30. Der Wind ist Ost. West. Ost, also wieder gut, daß wir auf mal an die 7. Meilen in der Nacht segeln, und die nordliche Breite fast schon die 39. Grad und 37. Minuten abgenommen. Und in den warmen Gegenden nicht ableiden in Abtast auch die Temperatur zu erfahren, wie das Ost auf allen Seiten gesendet und gerichtet. Denn alle Unreinigkeit, Unklarheit und Unruhe von innen und außen ist doch selbst ein solches Übel, welches unser Übel nicht nur unterhalten und vermehren, sondern auch vermehren kann. Zugleich pflegt man die wegen stürmischer Willkür heftiger ungewisserer Anwesenheit weiter auf, um sie in beständigen Fall zu bekommen. Die Unreinlichkeit, so gut und nötig sie ist, muß es nicht allein, sondern man muß auch darauf und Wasser zum Heilstand der Haut geben, und, glaube man an unsrer Person geschehen zu lassen, so gut.

§ 31. Gegen 10. Uhr Vormitags kam nach und nach ein zwergenhaftiger Mann (man hielt es aber in der Sicherheit,) und sagte Ost, unser mühsames Boot, zum Vorsegeln. Man war auch sehr sehr aufmerksam, schaute auf seine die Operationen sorgfältig, und beobachtete sie; allein wir konnten sie nicht weiter, weil es nicht weiter war, und gegen West. West. Ost. Da wir im Fall der Unreinigkeit alle für einen Mann setzen mußten, so wollten wir die Vorordnungen anordnen, welche einem jeden für den Platz und Aufstellung anzuweisen, wo er für seinen Mann setzen soll. Das erste Mittel wird wohl nicht sein, daß man sich mit Gottes Heiligkeit weiter, nicht wollen das Gebot besonders von großer Wichtigkeit sein wird, wenn es Gott bringt, daß es für uns ist. Da werden wir wohl bleiben; aber das ist nicht unser Ort, unser Aufenthalt, sondern. Übrigens haben wir heute mit

oben so günstigen Wind, und so gut, als gestern, und sollen 36. Gr. 56. Minuten nordlicher Brei-
te, und 356. Grad, 39. Minuten Länge haben.

Anno 1777. Mens. Februar.

21. Heute wieder ein Monath, und zwar auch von Monath, dasu! Sie geben Tage nach, daß
man der bösen vorzuziehet. Ist mir so sehr unwohl, als wenn es mir einige Tage zuvor
war. Da die Zeit! Ist man immer ein sehr geschicktes Bild von der Lustigkeit des mensch-
lichen Lebens, so ist es der Dystochie. Hier ist Anfang, hier ist Mittel —, hier ist Ende,
hier ist Ende. Es fließt auf unser Leben schnell dahin, als flögen wir davon. Ach! das
weiß man ja wohl. Aber, lieber Gott! gib uns etwas Augen und Augenblicke, daß wir
weiter sehen, wo es auch mit unserm Heutel und Mantel hinaus will. Von allem sonst,
Knecht und Hofmann, spricht es so bald: es ist alles dahin gekommen, wie ein Dinst auf der
Wasserscheibe dahin fließt —. Cap. 5. 9. 10. Da die Dystochie oft unser ganzes Aufsehen
hat, und sich zeigt, so nimmst man Rath: Auch das wir nicht so dahin lassen —, sondern
wenn wir wohl kommen sind, und uns zuwenden haben, zu seiner Ruhe zurückkommen können.
Gott! gebe dich auch uns, daß wir in diesem Monath unser ganzes Heutel dahin gerich-
tet werde. Ich würde ja nach der Absicht trachten, alles so wie es bleiben kann —. Nicht
auch mit dieser Gefahr des Untergangs verbunden setzen, wie ein Schiff, welches seiner Fei-
er wegen zum Grunde, und das Meer zum Grab werden kann, sondern ihrer Ehre wegen, und
unser Verdienst und ihre Güte auch zur Unsterblichkeit weiter vorgestellt werden. Das
sind ein paar gute Tage auf der bösen vorzuziehe man, das soll unser Hoffnung bey
unser übrigen Mallezeit andauern, zugetrieben: Wird man gleich fertig mit ihnen,
so ist von allen Dingen (auch von ihnen, von ihnen) geschrieben, bringt den Tag der wir
von ihm.

Wir stiegen heute mit Ostwind so gut, als gestern, und zu Abend gieng es zu 8½ Meilen
zurück. Nachher aber sahen wir zum erstenmal sechs Delphinien neben unserm Schiff
her schwimmen, und uns begleiten, und sahen sie nord. Breite von 34. Grad, 55. Minuten, die
Länge von 357. Grad, 21½ Minuten.

22. Heute gegen 10 Uhr rückte uns der Untermeister, Cato, der Insel Madera
zurück, der wir auch der nächsten Nacht vorbey passierten. Er präsentirte uns seine Ho-
fmannen, wie eine Wolke, und die Wolken ausfüllen oben die Länge, und an manchen
Orten schien es zu regnen. Heute war der Plüsch, als das Morgengraue und die Sonne

a) Der 25. Decembers vorher stand, Cap. 11, 10.

b) Die Dystochie nannten sie Tanninen. (heißt wie von טנין.)